

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareilzeile 10 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesparte Nellame-Zeile 2 Mk. — Für Nachdruckrechte Sondertarif.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lódz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 30

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lódz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Nach den Wahlen.

Vier Tage sind vergangen, seit die Bürger — und zum ersten Male auch die Bürgerinnen — Polens zur Wahl geschritten sind, und dennoch steht das Gesamtwahlergebnis noch aus. In dem aus langer Unfreiheit allmählich erwachenden Lande, das besonders unter der hundertjährigen russischen Herrschaft in seiner Entwicklung gehemmt wurde, ist die technische Organisation der Stimmenabstaltung im ganzen Land und die des Nachrichtendienstes nicht so vollkommen und vorbildlich wie in den westlichen Ländern Europas, wo nach spätestens zwei bis drei Tagen das Wahlergebnis aus dem ganzen Reiche vorliegt. Wir müssen uns mehr in Geduld üben, als beispielsweise die ungeduldigen Pariser, die zur Zeit der letzten französischen Kammerwahlen vor dem Kriege bereits in der Nacht, die dem Wahltag folgte, vor den Zeitungspalästen sich drängten, um die telegraphisch einlaufenden Wahlergebnisse schnell zu erfahren. Wir kennen heute, nach vier Tagen erst die Wahlergebnisse von Lódz, Warschau und einigen andern Städten, das Wahlergebnis der Provinz steht noch aus.

Mit diesen bekannt gewordenen Ergebnissen ist unsere Öffentlichkeit zunächst beschäftigt. Es wirkt wie eine Überraschung, daß die nationalen Parteien eigentlich am besten abgeschnitten haben, denn in allermeisten Kreisen hatte man angenommen, daß in Warschau und Lódz die sozialistischen und sonstigen linksstehenden Parteien einen starken Sieg erringen werden. Die vielen zehntausende aus Russland und Deutschland zurückgekehrten Soldaten und Arbeiter, die meist ohne Beschäftigung und Verdienst sind, hatte man etwas vorschnell den Sozialisten zugeschrieben. Außerdem wurde angenommen, daß auch die vielen, während der letzten Jahre durch die Stilllegung unserer Industrie in Not gesetzten Familien sich den großen Gruppen der Unzufriedenen anschließen werden. Und letzten Endes hatte man den Revolutionsereignissen in Russland und Deutschland werbende Kraft bei den Arbeitsmassen zugeschrieben. Daß unter solchen Verhältnissen der polnische nationale Arbeiterverband mehr Sitze (8) erringen würde als die P. P. S. war nicht vorauszusehen. Man kann heute mit vollem Recht in den Ausruf einstimmen: Stark ist der nationale Wille unter den Arbeitern Polens! Wer in Lódz hätte ferner angenommen, daß die jüdischen Parteien, die noch bei der letzten Stadtverordnetenwahl einen mächtigen Erfolg buchen konnten, so stark in den Hintergrund geraten? Freilich trug bei ihnen die starke Stimmensplitterung auf verschiedene Listen viel dazu bei, daß sie nun schwächer vertreten sind, als ihnen nach der jüdischen Gesamtmehrzahl zukommt.

Nach diesen Wahlergebnissen in Warschau und Lódz können die sozialistischen und sonstigen Parteien der Linken nicht mehr die Hoffnung hegeln, daß sie außergewöhnlich stark und entscheidend im Landtag vertreten sein werden. Denn ähnlich wie die politischen und kulturellen Mittelpunkte Warschau und Lódz wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Provinz wählen. Es müßte denn sein, daß in jenen Bezirken, in denen sehr viele Güter liegen, die Gewerkschaftsarbeiterschaft, unter der beständig agitiert wurde, der Linken eine treue Gefolgschaft bildet. Im Landkreis Lódz-Last-Brzeziny, wo allerdings meist freie Landwirte ansässig sind, deutet das Ergebnis ebenfalls auf eine starke nationale Mehrheit hin. Verschieden von dem Wahlergebnis im einstigen Kongresspolen kann das Ergebnis der Wahlen in Galizien sein. Dort herrschen andere Verhältnisse, auch sind die Parteien wesentlich anders gruppiert.

Sobald das Endergebnis bekannt ist, werden wir auf die Mehrheitsverhältnisse im gesetzgebenden Landtag zu sprechen kommen, denn es ist selbstverständlich, daß sie einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der innen- und außenpolitischen Lage haben werden. Eine aus freier Wahl entstandene rechtmäßige Regierung, die eine geschlossene nationale Mehrheit hinter sich hat, wird naivgemäß eine andere und stärkere Politik treiben, als die bisherigen provisorischen Regierungen. Zweifellos wird sie große Schwierigkeiten zu überwinden haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß alles, was linksgerichtet, sozialistisch und proletarisch ist, in eine Gegnerchaft zu der bürgerlichen und nationalen Regierung kommen wird. Und diese parlamentarische Opposition kann eine Stärkung erfahren durch die Partei der Kommunisten, die auf die Teilnahme an den Wahlen verzichtete, aber mit andern als parlamentarischen, b. b. mit bolschewistischen Mitteln die Sozialisierung des Staates erstrebt. Es wird angefischt der zu erwartenden Schwierigkeiten wichtig sein, daß die hat fast die gesamte polnische Intelligenz Schlesien

nationalen Regierung sich hütet, in den überlebten Chauvinismus zu verfallen, denn das entstehende Großpolen wird starke antinationale Minderheiten aufweisen, die entschlossen sind, dem Staate treue Gefolgschaft zu leisten, aber im Geistalter des Selbstbestimmungsgesetzes doch recht empfindsam sein werden, wenn der gesunde und verständliche Nationalismus in Chauvinismus und Unduldsamkeit ausartet.

Im Hinblick darauf, daß die nationalen Minderheiten im gegebenden Landtag ihren Willen zum Ausdruck bringen können, war es von höchster Bedeutung, daß auch unsere deutschen Volksgenossen im Lande einige Vertreter in den Landtag entsenden. Müssten doch dort die gesetzlichen Garantien geschaffen werden, daß das deutsche Schulwesen, das freie Versammlungsrecht der deutschen Bürger, der freie und ungehemmte Gebrauch der deutschen Sprache nicht angetastet werden! Wird doch durch den Landtag festgestellt werden müssen, daß es im freien und toleranten Polen nicht Bürger zweiter Klasse, sondern nur vollberechtigte Bürger geben darf!

Das bisherige Ergebnis zeigt, daß die Deutschen in Lódz und Umgegend ihre Pflicht, an den Wahlen teilzunehmen, zum großen Teile getan haben. In Lódz fehlte nicht viel, und es hätte ein zweiter Abgeordneter nach Warschau entsendet werden können! Es war nicht unmöglich, einige tausend deutsche Stimmen mehr aufzubringen, wenn nicht schädliche Angriffe von unversöhnlicher Seite und politischer Eigensinn zerstörerisch gewirkt hätten! Geschadet hat es auch, daß eine deutsche Zeitung im Wahltag — also in letzter Stunde — eine Nellame-Zeile vor allem andern Text brachte, des Inhalts, daß „alle wie ein Mann die Lüne 12 wählen“ sollen, während die deutsche Liste die Nr. 3 trug. Auf diese Weise wurde Verwirrung in die Reihen der deutschen Wähler getragen. Es liegt an den Wählern, aus den Erfahrungen zu lernen und darauf zu achten, daß Dinge, wie sie sich jetzt begeben haben, in Zukunft vermieden werden. Es ist erfreulich, daß wenigstens ein Vertreter der Lódzer Deutschen, ein ehrenwerter, allgemein geschätzter Bürger, in den Landtag kommt. Möge er den Wünschen der Lódzer Deutschen Ausdruck verleihen und falsche Meinungen und Anschauungen mit Energie zerstreuen!

Im Landkreise Lódz ist ein deutscher Abgeordneter mit großer Stimmenüberschlag gewählt. Auch hier fehlten nicht allzuviel Stimmen, um einen zweiten Vertreter durchzubringen. Die deutschen Bürger der Nachwähler und die Landwirte waren sich des Ernstes der Stunde bewußt, sie haben eine hohe politische Reife und eine prächtige Einmütigkeit an den Tag gelegt. Von Bziger ausgähende Zersplitterungsversuche scheiterten schon in ihren Anfängen. Die Deutsche Volkspartei hat gezeigt, daß die deutsche Bürger im Landkreis Lódz geschlossen hinter ihr stehen. Ein gewiß erfreuliches Zeichen für die Zukunft!

Es ist zu hoffen, daß noch einige deutsche Abgeordnete gewählt werden sind. Aufgelistet waren deutsche Listen in den Kreisen Konin, Kalisch, Lipno und Leczyca-Gostynin. Wer trock verhältnismäßig geringer Vorbereitung so schöne Ergebnisse erzielt, braucht nicht ängstlich in die Zukunft blicken. Ein Erfolg ist erzielt, die deutschen Vertreter haben die Möglichkeit in der gesetzgebenden Körperschaft zum Wohle ihrer Volksgenossen und zum Gesamtwohl mitzuwirken!

F. L.

## Die Tschechen an der Weichsel.

Einem Telegramm der P. A. T. aus Krakau zufolge, melden dortige Blätter, daß die Versuche der Tschechen, die Weichsel zu überschreiten, vereitelt worden sind. Bei Słoczow wollten die Tschechen die Weichsel überschreiten, sie wurden jedoch zurückgeworfen. Vorausgesetzt keine Befürchtung, daß es ihnen gelingen wird, auf das von polnischen Truppen besetzte Weichselufer zu gelangen.

Krakauer Blätter melden ferner, daß in Schlesien an 20 000 tschechische Soldaten operieren. Sie sind in Uniformen der Koalition gekleidet, sprechen aber alle tschechisch. Die Tschechen kündigen an, sie würden Biala, den Zwischen- und Olsieheimer Kreis besetzen. Sie verbreiten ihre anekdotischen Absichten keineswegs. Die Warschauer Regierung hat die telegraphische Verfügung erlassen, daß alle Landtagskandidaten das Fürstentum Teplitz verlassen. Montag nachmittag wurde bei Chybie die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Wie der „Glos Narodu“ mitteilt, hat fast die gesamte polnische Intelligenz Schlesien

verlassen, da die Tschechen alle bedeutenderen Personen verhaftet und fortgeführt. Das polnische Material in Schlesien, insbesondere der ganze Eisenbahnpark, gelang es, mit Ausnahme des in Bogumin (Oderberg) geräubten, zu erhalten. Ebenso wurden die Kriegslager in Teschen und Bielsz bereit. Die in Teschen als eiserner Fonds für die Bergleute lagernden 52 Waggons Mehl wurden vorwiegend an die Bevölkerung verteilt.

## Ein Hilferuf der Kriegsgefangenen

in Russland.

Krakau, 30. Januar. (P. A. T.) Die Radiostation in Moskau verbandte heute folgenden Funkruf: An die Regierungen aller Staaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, wie auch an Lemberg und Krakau! Ungeachtet dessen, daß mehrfach die Aufmerksamkeit auf die kritische Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, besonders in Turkestan, gelenkt wurde, unternahmen die Regierungen der Staaten des früheren Österreich-Ungarn keine Schritte, um die Lage dieser Kriegsgefangenen zu verbessern. Mit dem Fall Orenburgs ist der Weg nach Turkestan frei und diese armen Armen kommen jetzt in Scharen, nackt und barfuß, wir aber können ihnen weder Anzüge noch Stiefel liefern, da wir keine haben, noch über die entsprechenden Geldmittel verfügen, um die nötige Kleidung anzukaufen. Wir bitten daher die Regierungen der deutsch-österreichischen, ungarischen, tschechischen, jugo-slawischen, polnischen und ukrainischen Republik, sofort Anzüge und Stiefel über Wien und Moskau abschicken. Die Zahl aller hier in Betracht kommenden hilfsbedürftigen Kriegsgefangenen aller Nationalitäten beträgt 100 000 Personen.

Der österreichisch-ungarische Arbeiter- und Soldatenrat in Russland.

Zentrale in Moskau.

## Wilson über den Völkerbund.

Die zweite öffentliche Sitzung des Friedenskongresses wurde von Clemenceau eröffnet. Clemenceau sagte, daß beschlossen sei, eine Anzahl Kommissionen zu einrichten, um folgende Punkte zu prüfen:

1. Völkerrecht. 2. Bruch der Internationalen Kriegsgezeuge. 3. Wiederherstellung der Schäden. 4. Internationale Gesetzgebung über industrielle und Arbeitersachen. 5. Internationale Kontrolle der Höfen, Wasserstrafen und Eisenbahnen.

Er las die Entschließung für die Bildung eines Völkerbundes vor und gab dann Wilson das Wort, der u. a. ausführte:

Ich kann ohne Übertreibung sagen, daß wir nicht die Vertreter der Regierungen, sondern der Völker sind. Es genügt nicht, irgendwo nur die Regierungskräfte zustimmen, es ist nötig, daß wir die öffentliche Meinung der ganzen Welt zustimmen.

Wir haben die heilige Pflicht, darüber die Abmachungen zu treffen, die verbürgen, daß Gerechtigkeit geschieht und daß der Friede gesichert wird.

Der Eifer der Vereinigten Staaten entspringt nicht der Furcht und dem Argwohn, sondern ihren Idealen. Die Vereinigten Staaten würden das Gefühl haben, nicht an der Garantie für diese europäischen Regelungen teilnehmen zu können, wenn diese Garantien nicht die dauernde Überwachung des Weltfriedens durch die assoziierten Nationen der Welt einschließen.

Daher müssen wir den Völkerbund zu einer Lebensfrage machen.

Er soll das Auge der Nationen sein. Die ausserwähnten Klassen sind nicht mehr die Herrscher der Menschheit.

Das Schicksal der Menschheit liegt jetzt in der Hand des einfachen Mannes. Ihm Genüge tun, heißt nicht nur das Vertrauen, daß einer in einen gesetz hat, rechtgerichtet, sondern auch den Frieden errichten.

Wenn man ihnen nicht Genüge tun, werden keine Abmachungen, die man trifft, den Frieden der Welt errichten oder festigen.

Ich glaube, meine Herren, Sie können sich die

Gefühle und die Absichten der Vertreter der Vereinigten Staaten, mit denen Sie diesen großen

Plan für den Völkerbund unterstützen, vorstellen.

Wir betrachten ihn als

den Grundstein des ganzen Programms,

in dem unsere Absichten, unser Ideal in diesem

Kriege zum Ausdruck gelangen und als etwas, was

die assoziierten Nationen als Grundlage für die

Regelungen annehmen haben. Wenn wir nach

den Beleidigungen Staaten zurückkehren würden, ohne

alles, was in unserer Macht liegt, aufgeboten zu

haben, um dieses Programm zu verwirklichen, so

würden wir uns den wohlverdienten Zorn unserer

Mitbürger zugleichen. Wir unterziehen uns dieser Aufgabe mit der größten Begeisterung und Freude und daraus, daß es sich um die Grundlage dieses ganzen Baues handelt, haben wir unser ganzes Denken in seinem Dienst gestellt, wie in den jeder Einzelheit des zu errichtenden Baues. Wir würden es nicht wagen, auch nur einen einzigen Punkt des Programms unserer Instruktionen umzustößen. Wir werden nicht wagen, in irgend einem Punkt einen Kompromiß zu schließen. In dieser gerechten Haltung, diesem Grundsatz, daß wir nicht die Herren irgend eines Volkes sind, müssen wir darauf sehen, daß jeder auf der Welt seine eigenen Herren wählen und sein eigenes Schicksal bestimmen soll; nicht wie wir es möchten, sondern wie er es selbst möchte.

Wir finden, kurz gesagt, zu dem Zweck hier, um darauf zu halten, daß auch mit den Grundlagen dieses Krieges aufgeräumt wird, jenen Grundlagen, die von kleinen Koterien und Herrschern und Militärfäden errichtet und den Grundlagen des Angriffs großer Mächte auf kleine, des Zusammenhauens von Kleinen mit widerstreitenden Untertanen durch den Zugriff der Waffen, durch die Macht kleiner Könige, verhindern die Menschen dazu zwingt, ihren Willen anzuführen und sich der Menschen bedient, als ob sie

Figuren in einem Spiel wären. Nicht weniger als die Befreiung der Welt von diesen Dingen wird den Frieden herbeiführen. Sie können daraus ersehen, daß die Vertreter der Vereinigten Staaten aus diesem Grunde niemals in Verlegenheit darüber gebracht werden, welchen Weg sie als den zweckmäßigsten einzuschlagen sollen. Ich hoffe, daß wir, wenn es, wie ich zuversichtlich erwarte, bekannt wird, daß wir die Grundsätze durch eine wirkliche Aktion ausarbeiten beabsichtigen, schon dadurch einen großen Teil der Sorgen, die die ganze Welt bedrücken, entfernt haben werden.

Wir befinden uns in einer eigenartigen Lage. Wenn ich hier durch die Straßen gehe, sehe ich überall die amerikanische Uniform. Diese Männer kamen in den Krieg, nachdem wir bereits unsere Absichten ausgesprochen hatten. Sie kamen

als Kreuzfahrer,

nicht nur, um den Krieg zu gewinnen, sondern um der guten Sache zum Sieg zu verhelfen. Ich schulde ihnen Verantwortung, denn mir ist die Aufgabe zugeschlagen, das Programm für das ich sie zum Kampfe aufforderte, zu formulieren, und ich muß ebenso wie sie als Kreuzfahrer für die Dinge eintreten um jeden Preis, und was immer auch geschehen mag, das Ziel, für das sie kämpfen, zu erreichen. Ich habe zu meiner Freude von Tag zu Tag mehr gefunden, daß wir in dieser Sache nicht allein stehen, denn überall befinden sich Verfechter dieser guten Sache.

Ich habe versucht, Ihnen ein Bild von der Begeisterung zu geben, die wir für diese Sache fühlen, denn es scheint mir, daß bei diesem Unternehmen der innerste Pulschlag der Welt fühlbar wird.

Lloyd George schloß sich den Ausführungen Wilsons an, erklärte seine Zustimmung zu den eingehenden Resolutionen und schloß: Es ist wahrlich Zeit, daß wir eine andere Methode für die Beilegung von Streitigkeiten finden, als diese organisierte Schlachtrei. Ich weiß nicht, ob wir bei unserem Unternehmen Erfolg haben werden. Aber es bedeutet schon einen Erfolg, daß wir es unternommen haben.

Auch die anderen Delegierten gaben Zustimmungserklärungen ab. Alle Resolutionen, die der Kongress vorgelegt wurden, gelangten zur Annahme. Der polnische Delegierte, Roman Dmowski, erklärte, daß besonders die Polen sich für die Idee des Völkerbundes begeistert haben, da sie von ihm die Befreiung von Gefahren erhoffen, die ihnen von allen Seiten drohen.

Die Meinung Clemenceaus über die Vertretung der großen und kleinen Völker rief zahlreiche Entgegnungen hervor. Clemenceau sprach sich nämlich dagegen aus, daß zu viele Mitglieder zur Vertretung im Völkerbund zugelassen werden, da ein zu großer Apparat die Organisationsarbeit erfordern würde. Nach heiterer Debatte mit dem Vertreter Hollands, Gysmans, lud Clemenceau schließlich die kleinen Staaten ein, am Montag ihre Kommissionenmitglieder zu wählen, und verlegte die Verhandlung.

Die Geheimverträge der Entente.

Nach einer italienischen Debatte der „Neuen Freien Presse“ sollen die Geheimverträge der Entente, soweit sie den 14 Punkten Wilsons widersprechen, für ungültig erklärt werden.

Aus Bern wird gemeldet: Der Verwaltungsausschuss des Allgemeinen Arbeiterbundes

hat nach Besprechung der internationalen Lage eine Tagesordnung angenommen, in der hauptsächlich der Friedensbedingungen folgende Richtlinien aufgestellt wurden: Ein Völkerbund durch freie Mitwirkung aller Völker zur Vermeidung von künftigen Kriegen; kein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege; die großen Seeverkehrswege stehen unter dem Schutz des Völkerbundes den Schiffen aller Länder offen; kein wirtschaftlicher Protektionismus; keine Repressalien, die auf Nachabsichten zurückzuführen sind, sondern nur Wiedergutmachung des angerichteten Schadens, keine Gebietsannexionierung; Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker; völlige allgemeine Abrüstung; keine Nation soll von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen sein, ganz besonders nicht Russland, das schweren Zoll bezahlt hat. Die Friedensverhandlungen müssen in voller Offenlichkeit geführt werden.

## Eine nordwestdeutsche Bundesrepublik.

Dem „B. D.“ wird aus Braunschweig gemeldet: Am 25. Januar ist im Landtaggebäude die Konferenz für die Gründung einer nordwestdeutschen Bundesrepublik zusammengetreten. Als Bevollmächtigte der Landesvertretungen und der Landesarbeiter- und Soldatenräte der Republiken Hamburg, Anhalt, Braunschweig und sonstiger interessanter deutscher Gebiete nahmen an der Konferenz 50 bis 60 Abgeordnete teil. Vertreten sind unter anderem folgende Städte: Oldenburg, Cuxhaven, Remscheid, Wiesbaden, Bremen, Bremerhaven, Leipzig, Dresden, Eisen, Hannover, Hamburg, Hildesheim und Braunschweig. Nach einem Referat über die politische Lage wurde eine längere Entscheidung angenommen, die unter anderem folgendes besagt:

„Die Konferenz der A- und S-Räte von Westdeutschland erklärt, der Bericht über die politische Lage und der Ausfall der Nationalwahlen hat klar erwiesen, daß das Werk der Revolution nur gesichert werden kann, wenn die A- und S-Räte die politische Macht fest in Händen behalten. Die Demokratisierung und die Sozialisierung kann nicht das Werk einer Partei sein, welche die bürgerlichen Kräfte auslöst und organisiert zum Niederschlag der Revolution. Sie kann auch nicht das Werk der bürgerlichen reaktionären Nationalversammlung sein.“

Die A- und S-Räte Westdeutschlands verpflichten sich daher untereinander, die politische Macht nicht aus den Händen zu geben. Sie werden die politische Macht, die sie von den revolutionären Arbeitern und Soldaten erhalten haben, so lange behalten, bis das Werk der Revolution vollkommen gesichert ist.“

Über die Bildung einer Bundesrepublik Norddeutschland hält Volksbeauftragter Ober-Braunschweig einen Vortrag, nach dessen Beendigung er folgende Resolution vorlegte:

„Die Revolution kann nur gerettet werden, wenn das System der Rätekreise erhalten bleibt und weiter ausgebaut wird. In Westdeutschland sind daher wirtschaftliche, in sich geschlossene, möglichst auf historischer Grundlage beruhende sozialistische Freistaaten zu gründen, die unter Regie ungen von A- und S-Räten stehen. Wo es möglich ist, ist an den Einwohnerzahlen von mindestens 2 Millionen als Mindestgrenze festzuhalten. Es sind möglichst

### folgende sozialistische Freistaaten zu bilden in Westdeutschland:

1. Sachsen mit Provinz Sachsen, Altenburg und den beiden reußischen Staaten; als Landeshauptstadt Leipzig;
2. Großthüringen, bis an die Fulda reichend und nördlich bis zum Harz; als Landeshauptstadt Erfurt;
3. Hessen, umfassend das nördlich des Main gelegene Hessen-Nassau und Kurhessen; als Landeshauptstadt Frankfurt (Main);
4. Hessen-Westfalen; als Landeshauptstadt Elberfeld;
5. Hannover mit Ostfriesland, westlich bis zur Aller reichend; als Landeshauptstadt Hannover;
6. Oldenburg;
7. bremischer Freistaat mit Geestemünde Bremerhaven und Lehe; als Landeshauptstadt Bremen;
8. Braunschweig-Lüneburg südlich bis zum Süntel des Harzes, nördlich bis zur Nordsee, Cuxhaven einschließlich, westlich bis zur Aller, östlich der Elbe entlang, westlich Hörbara, Lüneburg einschließlich den östlichen Teil von Anhalt einschließlich; als Landeshauptstadt Braunschweig;
9. Hamburg mit Schleswig-Holstein; als Landeshauptstadt Hamburg;
10. die Altmark mit Anhalt, dem nördlichen Teil der Provinz Sachsen; als Landeshauptstadt Magdeburg.

Sollte es möglich sein, diese sozialistischen Freistaaten zu bilden, so werden sich diese zu einer Vereinigung der westdeutschen sozialistischen Freistaaten zu ammen schließen; als Bundeshauptstadt könnte Kassel in Betracht kommen. Die Vereinigung der westdeutschen sozialistischen Freistaaten stellt ein einheitliches Ganzes dar, das bereit ist mit der Gesamtheit des Deutschen Reiches sich zusammenzuschließen, wenn das Deutsche Reich eine auf dem Rätesystem beruhende entschieden sozialistische Regierung hat, die entschlossen, fähig und gewillt ist, das Erfurter Programm in all seinen Teilen und Forderungen restlos durchzu-

führen. Es muß von dieser Reichsregierung verlangt werden:

1. das stehende Heer sofort aufzulösen und durch eine Volkswehr zu ersetzen;
2. das System der Rätekreise in ganz Deutschland zu festigen;
3. alle Personen aus der Regierung zu entfernen, die sich während des Krieges und der Revolution kompromittiert haben.

Geht die Regierung nicht auf die Forderungen der vereinigten westdeutschen Freistaaten ein, dann erklärt sich die Vereinigung als selbstständig und unabhängig von der Berliner Regierung. Sie wird sofort mit der Entente einen Friedensabschluß suchen. Die Vereinigung der sozialistischen Freistaaten Westdeutschlands wird also dann an die Süddeutschen Staaten sowohl wie an alle sozialistischen Freistaaten Deutschlands, die sich ihrer Sache anschließen wollen, einen Aufruf zur Bildung eines Deutschen Reiches auf der Grundlage des Systems der Rätekreise richten und mit dem Ausland als selbständiger Staat in Verbindung treten.“

Mit großer Wehrheit bekannte sich die Versammlung zu der Ansicht, daß endgültige Beschlüsse über die Hauptfragen noch nicht gefaßt werden können, da die ganze Materie weiterer Vorbereitung und Klärung bedürftig sei.

## Streikschwierigkeiten in Frankreich und England.

Paris ist, wie bereits kurz gemeldet, seit einigen Tagen ohne Verkehrsmittel. Die Angestellten der Stadtbahn, der elektrischen Straßenbahnen, der Omnibusse und Autobusse, sowie der Untergrundbahn, einschließlich der Nord-Südbahn, sind wegen unbewilligter Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Streik wurde in einer Versammlung, der Marcel Cachin beiwohnte, mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Der gesamte Verkehr ruht infolgedessen; doch ging der Streik bis jetzt ohne Zwischenfall vor sich. Die Pariser Polizeipräfektur hat, wie der „Petit Parisien“ meldet, einen umfassenden Ordnungsdienst organisiert. Die Angestellten der Untergrundbahnen, die Bahnhöfe der Ringbahn, sowie die Depots der elektrischen Straßenbahnen sind militärisch besetzt. Patrouillen durchstreifen die Straßen. Der Unterstaatssekretär für Verkehrsmittel Gels, sowie der Präfekt des Seinedepartements haben eine Vermittlung eingeschritten, die bis jetzt jedoch noch keinen Erfolg hatte.

Angesichts der Unmöglichkeit, den Streik beizulegen, hat die Regierung die Straßen- und Untergrundbahnen und auch die Omnibusse mit Beiblatt belegt und sucht den Betrieb auf einzelnen Strecken durch herangehobenes Militär aufdringlich aufrecht zu erhalten.

Aus London wird gemeldet: In London selbst sind die Streikschwierigkeiten durch die Wiederaufnahme der Arbeit der Maschinenarbeiter in den Clemens-Tobolschen Fabriken beseitigt, dagegen weisen in der Clyde alle Anreihen auf einen Generalstreik hin. Die Arbeiter verlangen eine vierzehnständige Arbeitswoche. Die Arbeiter in Glasgow wollen mit den Werftarbeitern gemeinsame Sache machen. Falls der Plan verwirklicht wird, werden alle Betriebszweige, Straßenbahn und Straßenbeleuchtung stillstehen. 10 Gewerkschaften mit ungefähr einer Million Mitgliedern unterstützen die Forderung einer 48stündigen Arbeitswoche, die die nationale Föderation der allgemeinen Arbeiter aufgestellt hat.

## Aus der Ukraine.

Die polnische Telegraphenagentur bringt eine Reihe von Meldungen aus Kiew, denen wir nachstehend entnehmen:

Die Kiewer Presse betrachtet die Kriegserklärung an die Sowjetregierung als den Beginn des allgemeinen Kampfes gegen den Bolschewismus. Das Direktorium hat einen Mobilisationsbefehl erlassen, laut dem Offiziere bis 50. und Soldaten und Unteroffiziere bis zum 35. Lebensjahr eingezogen werden. Ferner hat es verfügt, daß alle in der republikanischen Armee dienenden Kosaken 2 Divisionen Land bekommen, sowie eine einmalige Unterstützung in der Höhe von 1000 Rubl. und einen Kredit von 1000 Rubl. auf 5 Jahre.

Die Meldung über die Besetzung Poltawas durch die Ukrainer wird bestätigt. Die Ukrainer marschierten auf Charkow, das von den Bolschewiki mit einer Kontribution von 40 Millionen bezogen wurde. Die Bolschewiki haben mit der Nähe Charkows bereits begonnen.

Aus Odessa wird gemeldet, daß der französische General d'Anselme das Oberkommando über die im Hafen von Odessa gelandeten Truppen übernommen hat.

## Die innerpolitischen Kämpfe in der Türkei.

Der „Tempo“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Kämpfe zwischen der neuen Regierung und den Mitgliedern des Komites für Freiheit und Fortschritt seit zwei Monaten andauern. Der Widerstand der Komiteemitglieder werde von Konstantinopel aus geleitet, wo sich Talat und Enver Pasha verborgen halten sollen. Die alte Armee sei zwar aufgelöst, doch habe man die Neuauflagen, die am 15. Januar angeordnet waren, verschoben, da man ein ungünstiges Ergebnis befürchtete. Gerichtliche Maßnahmen gegen die Komiteemitglieder seien nicht durchführbar, da die Beamten für diesen Fall mit ihrem Rücktritt drohen, wie es selbst der Minister des Innern getan hat. Bezuglich der Lage in Kon-

stantinopel wird gesagt, sie sei besorgniserregend, so daß man Maßnahmen zum Schutz der diplomatischen Vertretungen treffen. Die Gendarmerie soll französischen Intrüfflern anvertraut werden. Der „Tempo“ fordert schließlich die Internationalisierung Konstantinopels und der Meerengen.

## Lofales.

Lodz, den 31. Januar.

### Öffentliche Arbeiten.

Der Lodzer Stadtgenieur hat der Regierung folgende Denkschrift eingereicht:

Die Stadt Lodz ist als das Industriezentrum des Königreichs Polen an zwei Angelegenheiten stark interessiert: a) daß die am Orie bestehenden Industrieanlagen eine möglichst unmittelbare und kurze Verbindung mit den überseeischen Lieferanten für Rohstoffe, Maschinen und Kolonialprodukte haben und b) das Zentrum der Stadt von einer übermäßigen Ansäumung von Industrieanlagen zu befreien und diese gleichmäßiger auf weiterem Gebiet und an guten Verkehrswegen zu zerstreuen.

I. Zur Erreichung des ersten Ziels muß ein möglichst kurzer Weg zwischen Lodz und Danzig geschaffen werden, wo bereits vor dem Kriege der Austauschhandel zwischen Polen und dem Westen konzentriert war. Zu diesem Zweck muß eine normale und eine zweigleisige Bahnlinie von Zgierz nach Kutno gebaut werden, die die Entfernung von Lodz nach Włocławek bedeutend verkürzen würde, wo sich bereits ein Weichelschiffahrts-Hafen befindet. Die Weichsel müßte daher auf der kurzen Strecke von Thorn nach Włocławek reguliert werden. Nebenans wichtig wird die geplante Verkehrsstraße für die Zufuhr von Wolle und Baumwolle für die Fabriken des gesamten Lodzer Industriebezirks sein. Die Bahn wird eine Länge von 50 Kilometer haben.

II. Um einen regelmäßigen Ausbau der Stadt und einen direkten Anhang der Lodzer Fabriken zur Bahn zu erreichen, ist die Erweiterung der bestehenden Rundbahnen durch Anlage einer nördlichen Rundlinie zwischen Widzew über Julianow zur Kalischer Bahn notwendig. Diese Linie würde eine Länge von 13 Kilometern haben, die zahlreichen Abzweigungen unzurechnet, die zu 50 einzelnen Laderrampen führen.

Die Ausführung dieser Arbeiten wird 147 400 Rubelstage in Anspruch nehmen. Hierbei werden 1474 Arbeiter 100 Tage lang beschäftigt werden können; mit den Hilfsarbeitern werden 2000 Arbeitslose beschäftigt werden. Bei einem Tagelohn von 15 Mark, den Zuschlägen und Naturalleistungen werden beide Arbeiten eine Ausgabe von 3 000 000 Mark verursachen. Zum möglichst schnellen Beginn der Arbeiten ist ein Regierungserlaß folgendem Inhalt notwendig: Zum Bau der Eisenbahnlinien Lodz-Rundbahn und Zgierz-Kutno ist es gestattet, die hier unötigen Grundstücke gegen entsprechende Entschädigung zu enteignen. Die Enteignung findet sofort mit Beginn der Arbeiten statt. Die Abschätzung des Landes reicht erst später durch eine vom Gericht eingesetzte Kommission von Sachverständigen.

Am Mittwoch fand eine Sitzung der bei dem Fürsorgekomitee für Arbeitslose bestehenden Sektion für öffentliche Arbeiten statt. Es wurde eine Mitteilung des Ministeriums über dieerteilung eines Kredits von 3 Millionen Mark für öffentliche Arbeiten zu Kenntnis genommen. Darauf wurde die Frage der Inbetriebnahme der Lodzer Fabriken behandelt. Es wurde über die in dieser Angelegenheit mit Industriellen gepflegten Unterhandlungen Bericht erstattet. Danach ist vorläufig wenig Aussicht vorhanden, daß die Fabriken in kurzer Zeit in Betrieb gebracht werden. Schuld daran ist der Mangel an Rohstoffen. Die bisher eingeleiteten Schritte zur Erlangung der Rohstoffe sind bisher erfolglos geblieben. Es wurde beschlossen, energische Maßnahmen zu treffen, um die Fabriken wie am Schnellsten wieder in Betrieb zu setzen. Zu diesem Zweck soll an das Ministerium für Handel und Industrie die Bitte umerteilung eines Kredits an die Industriellen, die ihre Fabriken in Betrieb setzen wollen, gerichtet werden. In der Sitzung wurde ferner über die Organisierung von öffentlichen Arbeiten beraten. Der Magistrat soll erachtet werden, Schritte zur Verbindung der Wyłkow mit der Tramvajomast zu unternehmen. Zu diesem Zweck soll eine Brücke errichtet werden. Hierbei wird eine bedeutende Zahl von Arbeitern beschäftigt finden können.

**Deutsche Volksversammlung.** Am Sonntag, den 2. Februar, um 4 Uhr nachm., findet im großen Saale des Männergesangvereins, Petrifauer Str. 243, eine Deutsche Volksversammlung statt. Vorträge werden halten u. a. die Herren: Landtagsabgeordneter Wolff: (Was will die deutsche Volkspartei), Stadtverordneter Fiedler (Die Lodzer Deutschen und die Lodzer Stadtverwaltung) und Herr Oskar Fries (Die deutschen Arbeiter und die Deutsche Volkspartei). Der Eintritt ist frei. Alle Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

**Bezeichnung deutscher Wähler.** Uns wird geschrieben: Der Wahlausschuss spricht auf diesem Wege allen Damen und Herren, die ihm in seiner schwierigen Arbeit so wertvolle und freudige Hilfe geleistet haben, im Namen der hiesigen deutschen Kreise seinen herzlichsten Dank aus. Es muß ins-

besondere derjenigen Damen und Herren lobend gedacht werden, die so bereitwillig die undankbare und oft auch umangenehme Aufgabe der Agitation übernahmen; ihnen ist zum Teil der schöne Erfolg zu verdanken. Wir hoffen, daß auch für die vorstehenden Stadtverordnetenwahlen die jungen intelligenten Kräfte sich uns gern zur Verfügung stellen werden. Also, besten Dank und auf Wiedersehen!

**Abendkurse am Rothertschken Gymnasium.** Heute von 5 Uhr spricht Herr Direktor E. Hollak über die Bevölkerungsgeographie Polens (Einteilung nach Religion, Geschlecht, Beruf, natürlicher Raum, Einwanderung und Auswanderung); die Verteilung der Bevölkerung, die Siedlungsgeographie und die wichtigsten Städte des Landes. Der Vortrag des Herrn Dr. phil. A. Wolf fällt aus.

**Ein Vortrag über „Kunst und Künstler“** von Heinrich Zimmermann findet am heutigen Freitag im Lokal des Künstlerheims (Petrifauer Straße 71) statt. Der Vortrag behandelt: 1) Was ist Kunst, 2) Kunst, Religion und Moral, 3) Plato und Tolstoi, 4) Das Ende der Kunst, 5) Die Kunst als ein Versprechen von Glück, 6) Künstlerpersönlichkeiten und Künstlerideal. Karten sind in der Leihbibliothek von A. Strauch, Zielna 12, zu haben.

**Musikalisch-vokalischer Abend.** Wie bereits angekündigt, findet am morgigen Sonnabend im großen Saale des Helenenhofs ein musikalisch-vokalischer Abend des Sportvereins „Sturm“ statt. Aus dem überaus reichhaltigen Programm führen wir an: Vorträge des unter der Leitung des Herrn Menge stehenden Vereinsorchesters, Declamationen, Solo- und Quartett-Gesang und Klaviervorführungen. Der Beginn des Abends ist vünfzig um 1/2 Uhr. Das Buffet in dem gut geheizten Saale steht unter der Leitung des Vereins, der für gute Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt hat. Die Eintrittspreise sind: 4 M., 3.50 M., 3 M. und 2 M. Mark. Da die Veranstaltungen des „Sturm“ sich in Lodz allgemeiner Beliebtheit erfreuen, so ist damit zu rechnen, daß auch der morgige musikalisch-vokalische Abend einen durchschlagenden Erfolg davontragen wird.

**Familienabend.** Der Kirchengesangverein „Boar“ veranstaltet am Sonntag, den 2. Februar, nachmittag 3 Uhr, im Saale in der Widzewstraße Nr. 203 einen Familienabend. Das Programm enthält Vorträge, Gedichte und Chorgesänge. Eintrittskarten sind zu bekommen im Laden „Zarzowska“ Straße 13.

**Der Getreidetransport aus Amerika** wird aus 5400 Waggons bestehen, wovon Lodz 800 Waggons erhalten wird. Mit dem ersten Transport werden in Lodz 800 Waggons Getreide eintreffen, davon für Lodz 118 Waggons.

**Nicht mehr Koziny.** Der Magistrat willigte ein, dem Wunsche der Einwohner des Vorortes Koziny auf Umbenennung des Ortes in „Rumelskie-Borszad“. Beleuchtung des selben und Schaffung einer bequemeren Verbindung mit der Stadt nach Włoszczowa ist zu erfüllen.

**Eröffnung.** Morgen, Sonnabend, abend um 6 1/2 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Eröffnung des Gutsbesitzers Herrn Arthur Kaiser, Sohn des hiesigen Fabrikanten Gustav Kaiser und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Kuhn, mit Fräulein Lydia Ottilie Veria Künzel, Tochter des hiesigen Gutsbesitzers Gustav Künzel und dessen Ehefrau Veria geb. Meyle, statt.

**Auszahlung von Unterstützungen an deutsche Kriegerfamilien.** Das Schweizerische Konsulat in Lodz gibt zur Kenntnis, daß Unterstützungen nur an deutsche Kriegerfamilien und solche Familien, deren Ernährer sich noch in Gefangenenschaft befinden, geleistet werden, (wie Karten) und zwar vom Tage der Entlassung oder Beurlaubung aus dem Heeresdienst, oder der Rückkehr aus der Gefangenenschaft für einen Monat im voraus gerechnet. Über diesen Zeitpunkt hinaus werden keine Unterstützungen gewährt. Diese Familien, deren Ernährer beispielsweise am 15. November entlassen oder beurlaubt wurden und denen die Unterstützung für November und die erste Hälfte Dezember gezahlt wurde, kommen für die Unterstützung nicht mehr in Betracht.

Gezahlt wird im Lokal in der Zafontnastr. 82 in den Stunden von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

**Freitag, den 31. Januar, die Namen A-G, Sonnabend, den 1. Februar, die Namen H-K, Montag, den 3. Februar, die Namen L-P, Dienstag, den 4. Februar, die Namen R-T, Mittwoch, den 5. Februar, die Namen U-Z.**

Alle Unterstützungsmpfänger haben bei einer Sitzung ihrer Hauseigentümer mit namenlicher Anführung und Altersangabe beizutragen, das sie zu unterstehenden Angehörigen noch am Leben sind. Außerdem ist zu bezeichnen, ob und wann die Rückkehr aus dem Heeresdienst oder der Gefangenenschaft erfolgt ist.

**Mieterschutz.** Die Regierung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jeglichen Widerstand und die Spekulation zu bekämpfen, leitete eine außerordentlich Tätigkeit zum Zwecke des Mieterschutzes gegen eine Spekulationsform ein, die besonders von der Arbeiterschaft und der arbeitenden Intelligenz verübt wird. Es handelt sich um den Wohnungswidder, der sich in letzter Zeit unbestreitbar ausbreite. Um den Kampf damit wie am wirtschaftlich durchzuführen, bittet die Behörde um Angabe jeglichen Falles von Wohnungswidder. Die Behörde bittet in dieser Angelegenheit um folgende Angaben: 1) Vor- und Zuname sowie Wohnort des Mieters; 2) Vor- und Zuname, sowie Wohnort des Hauseigentümers.



Damit Sie ab 1. Februar die

## Lodzer Freie Presse

pünktlich erhalten, müssen Sie sich beeilen, Ihre Bestellung sofort zu erneuern bzw. aufzugeben. Wir bitten unsere Leser, auch Ihre Freunde und Nachbarn hierauf aufmerksam zu machen.

Die Geschäftsstelle  
Lodz, Petrikauer Straße 86

Pressebüro veröffentlichten Auslassung des tschechischen Ministers des Neuherrn Svehla über die Angriffe der tschechischen Truppen auf die Polen im Teichener Schlesien hat die polnische Regierung eine längere Erklärung veröffentlicht, die uns in später Nachfrage zugeht. Wir werden sie morgen abdrucken.

### Lebensmittel für Polen.

Berlin, 30. Januar. (P. A. T.) In der Sitzung in Spaa am 27. Januar wurde die Frage der Zufuhr von Lebensmitteln über Danzig nach Polen berührt. Der Vertreter der deutschen Regierung erklärte, daß die deutsche Regierung grundsätzlich mit der Durchfuhr von Lebensmitteln einverstanden sei, wenn für eine schnelle Rückgabe des zur Verfügung gestellten Wagenparks garantiert werde; er gab jedoch seinem Zweifel Ausdruck, ob diese Lieferung schnell wird durchgeführt werden können aus Rücksicht auf den schlechten Zustand der Bahnen und den Mangel an einem entsprechenden Wagenpark. Im weiteren Verlauf bat der Vertreter der deutschen Regierung ihn darüber zu unterrichten, ob die in Polen weilende amerikanisch-polnische Lebensmittelkommission, die die deutschen Behörden um die Erlaubnis zur Durchreise aus Warschau nach Danzig gebeten hat, im Auftrag der amerikanischen Lebensmittelkommission vorgeht. Auch hat er um eine schriftliche Erklärung, daß die Tätigkeit dieser Kommission sich allein auf den Transport von Lebensmitteln bechränken und sich jeglichen politischen Vorgängen enthalten wird. Die deutsche Regierung behält sich schließlich das Recht vor, die Abberufung der Mitglieder dieser Kommission zu verlangen, sofern sie versuchen würde, politische Propaganda zu betreiben. Dann darf nicht gestattet werden, daß die Entscheidung der Friedenskonferenz in der Frage der Regulierung

der Ostfrage auf dem Wege von Machinationen hierzu nicht berufener Faktoren zuvorgekommen werde.

### Sir Howard reist nach Warschau.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) Neuer meldet, daß zum Delegieren der nach Polen reisenden englischen Kommission Sir Howard ausgesieben wurde. Er soll demnächst nach Warschau abreisen.

### Koranth an deutsche Journalisten.

Posen, 30. Januar. (P. A. T.) Der Reichstagsabgeordnete Koranth sandte an Wilhelm Herzog, den Redakteur der "Republik" in Berlin, ein Telegramm nachstehenden Inhalts: "In Abwartung der durch deutsche Blätter verbreiteten Lügen über die Polen bitte ich Sie und andere gerecht denkende Deutschen, eine Informationsreihe nach Polen anzuwenden. Nehmen Sie Dr. Friedberger und andere gerecht denkende deutsche Journalisten mit. Ich bitte um telegraphische Antwort, wo und wann Sie eintreffen werden, damit ich Ihnen die Reisepapiere nach Kreuz senden kann." Dieses Telegramm wurde unterwegs von den deutschen Behörden zurückgehalten.

### Die russische und polnische Frage auf der Friedenskonferenz.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) Die Vertreter der Großmächte haben die Untersuchung der Lage in Russland beendet. Alle Vertreter nahmen den Vorschlag Wilsons an. Sobald die Berichte der Abgeordneten, die in den einzelnen Gouvernements, die der Regierung in Omsk oder in Bladiswostok oder der bolschewistischen Regierung unterstehen, gesandt wurden, vorliegen, wird das gesammelte Material der internationalen Kommission vorgelegt werden. Diese wird es der Friedenskonferenz überreichen. Auf die gleiche Weise wird das polnische Problem durch die nach Danzig entsandte Kommission gelöst werden.

### Deutschland und die Friedenskonferenz.

Berlin, 29. Januar. Der Vertreter der "Daily News" auf der Friedenskonferenz will, wie es in verschiedenen Blättern heißt, melden können, daß es hoffentlich möglich sein werde, die Vertreter der Mittelmächte Ende März oder Anfang April nach Paris zu berufen, vorausgesetzt, daß Deutschland bis dahin eine regelrechte Regierung habe.

### Die Heimkehr der deutschen Ukraine-Armee.

Berlin, 30. Januar. (P. A. T.) Die Heimreise der zur Kiewer Heeregruppe gehörenden Truppen macht bedeutende Fortschritte. Der letzte Transport aus der Richtung Kowel ist bereits eingetroffen. Punkt wurde am 26. Januar geräumt. In Ponto werden nur noch 35 Transportzüge aus Kiew erwartet. Kiew wird bestimmt bereits am 1. Februar von den Deutschen geräumt sein. Die zu Kiew heimkehrenden Truppen haben die Linie Punkt-Kowel bereits in westlicher Richtung überschritten.

### Der Verein deutschsprachender Meister und Arbeiter

lädt alle Mitglieder, deren Angehörige und Männer des Vereins, als Gäste, zu dem am Sonnabend, den 1. Februar, um 8 Uhr abends, stattfindenden

## Familien-Abend

im eigenen Lokale, Andreeja-Straße Nr. 19, höchstens ein.

Der Vorstand.

### Gute russische oder Schreibmaschine

gutes Systems. Offerten unter "Konstruktion" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### !! Hauschilder und Melde-Stempel !!

Die neuen, vom Magistrat bestätigten Hauschilder und Meldestempel werden am besten ausgeführt bei

P. H. Sztyft, Petrikauer Straße 66.

### Hebamme Nowakowska

ist verlegen nach der

Dzielnas-Straße Nr. 34.

Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

### Die Appretur u. Färberei

von

Walfisch & Brüsch.

Zafona-Straße 66/68

hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Die werte Kundin wird gebeten, sich direkt an

unseren Herrn Dr. Walfisch zu wenden. Sonstige in

direkte Anfragen sind unzulässig.

### Restauration

in Kalisch, seit zwanzig

Jahren bestehend, ist zu ver-

kaufen.

Interessenten können die

Adresse in der Expedition

dieser Zeitung erfahren.

### Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der "Neuen Lodzer Zeitung":

1914: 319, 350, 351, 369, 370, 487, 491, 538, 548, 552.

1915: 103, 358.

1917: 146, 192.

1918: 49.

Angebote an die Geschäftsstelle der "Lodzer Freien Presse" erbeten.

400

### Gegen Petersburg.

London, 30. Januar. (P. A. T.) Aus Helsinki wird gemeldet: Nach dem Siege an der Narwa rücken die estnischen Truppen täglich 10 bis 12 Kilometer vor. General Sudenik bereitet den Angriff auf Petersburg vor. Die Esten werden bestimmt auch außerhalb ihres Landes gegen die Bolschewisten kämpfen, wenn die Entente ihnen durch Lieferung von Waffen und Munition zu Hilfe kommt. Trotz Brief des General Ponsch-Buinenwitsch ab, der die schändliche Niederlage auf der Narwa erlitten hatte. Lenin erließ einen Aufruf an das Proletariat, in dem er es zum Kampf gegen die französischen und englischen Kapitalisten auffordert.

### Eg-Generalissimus Krylenko verhaftet.

Stockholm, 30. Januar. (P. A. T.) Deutsche Offiziere verhafteten den Vorsitzenden der terroristischen Kommission Krylenko, den ehemaligen Führer der bolschewistischen Truppen. Krylenko trat bei den Don Kosaken ein, um bolschewistische Propaganda zu betreiben. In Petersburg haben die Schiebereien und die terroristischen Akte nicht aufgehört. Die Bolschewisten erschossen sämtliche Mitglieder des Ausschusses der Industriegeellschaft in Murman, die beschuldigt war, der Entente zu zugetragen.

### Nurthen in Ungarn.

Budapest, 30. Januar. (P. A. T.) Aus Szarwass werden Unruhen gemeldet. Die Horden schossen auf die Volksmenge und töteten 14 Personen. (Szarwass liegt 125 Kil. nordöstlich von Budapest). — Ungarische Infanterie verhinderte die Besetzung von Groß-Waradzin (?) durch die Rumänen. Es kam zu heftigen Kämpfen. — Der rumänische Ministerpräsident Brattianu bezog sich zur Befreiung der Frage des Banats nach Belgrad.

### Die Lage in Portugal.

Lissabon, 30. Januar. (P. A. T.) Der neue Herr Havas zufolge, hat sich ein neues portugiesisches Kabinett gebildet. Premier- und Untersekretär ist Jose Meloas. Außenminister Moniz.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) Dem Mainz zufolge, ist König Manuel unbekannt wohin abgereist.

### Wiedereröffnung der Brüsseler Universität.

Brüssel, 30. Januar. (P. A. T.) Die im Kriege geschlossen gewesene Universität wurde heute feierlich wiedereröffnet.

### Demobilisierung in Frankreich.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) In der Dienstagssitzung der Deputiertenkammer wurde mit 400 gegen 50 Stimmen die Demobilisierung beschlossen. Eine Declaration der Regierung beurteilte die Verzögerung der Entlassung der Truppen. Es wurde beschlossen, daß eine Verzögerung der

Demobilisierung nur im Interesse der Allgemeinheit und niemals aus parteilichen Gründen eintreten dürfe.

### Warschauer Börse.

| Warschau, 30. Januar. | 30. Januar    | 29. Januar     |
|-----------------------|---------------|----------------|
| 4½% Bankbriefe        | 101.50—00—190 | —              |
| 5% Landbank           | —50—00        | —              |
| 5% Bankbriefe der     | —             | —              |
| Part. Kreis.-Ge.      | —             | —              |
| 6% Anleihe-Warth.     | 1915/16       | 1916—197       |
| 6% Anleihe-Warth.     | 1917          | —              |
| 100—Rbl.-Scheine      | —             | 138.00—50.137  |
| 500—Rbl.-Scheine      | 135.50—25—00  | 132.00—50—     |
|                       | —134.50—25    | 133.00—50—     |
|                       | —50—75        | 134.00—50—135  |
| Dumarabel             | 95.50—95.00   | 91.00—50—92.00 |
|                       | —50—97        | —50—93.00—50   |
| Skronen               | 54.15—20—25   | 54.10.12/15—   |
|                       | —30           | 17½—20—25      |

Berantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lodz.

## Thalia - Theater

Direktion:  
W. Bohmann.

Freitag, den 31. Januar 1919:  
Abends 7 Uhr. 5-te Wiederholung!

### Die Reise um die Erde in 40 Tagen

Großes Ausstattungstheater mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonnabend, den 1. Februar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

### Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Abends 7 Uhr. 6-te Wiederholung!

### Die Reise um die Erde in 40 Tagen

Großes Ausstattungstheater mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 2. Februar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.

### Die Hoflieferantin

Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Music von Hugo Hirsch.

Abends 7 Uhr. Siebte Wiederholung!

### Die Reise um die Erde in 40 Tagen

Großes Ausstattungstheater in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Wittert vorverkauf täglich.

### Dr. H. Schuhmacher

haut- und veneti. Kra. Heilen.

Empfängt von 4—7 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen

von 11—1 Uhr mittags

Benediktinerstraße Nr. 1.

### Schreibhefte

Engros- & Detailverkauf

Buchhandlung

H. Blechschmidt,

Przejazdstraße 1.

Für Operetten-Aufführungen werden 4 stimmbegabte

junge Damen

gebraucht.

Anmeldungen: Thalia-Theater

täglich von 11—12 Uhr vorm.

### Spätschule

Zwei Schwestern (Bair